Was verloren ginge

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

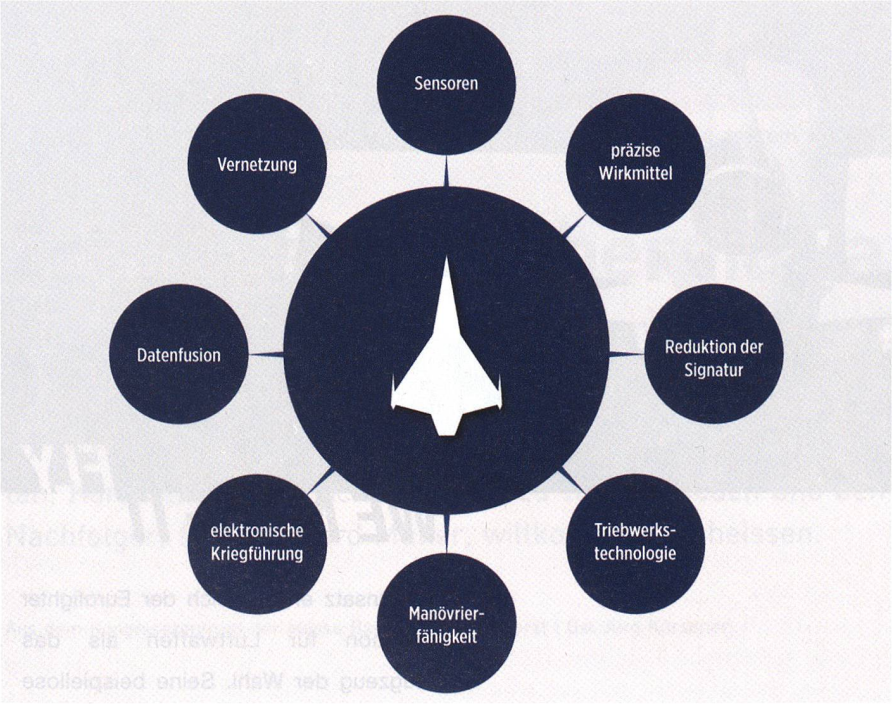
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was verloren ginge

Auch wenn der Bundesrat am 8. November 2017 Guy Parmelins Ansatz von neun Milliarden Franken für die Luftwaffe auf acht Milliarden zurückstutzte, geht der Chef VBS selbst mit den acht Milliarden ein gehöriges politisches Risiko ein. Es ist richtig, dass der Bundesrat die Karten auf den Tisch legt; doch in der Volksabstimmung, die unumgehbar erscheint, müssen die acht Milliarden zuerst bewilligt werden.



Grafik: Expertenbericht der Gruppe von Div Claude Meier zum NKF.

Experten-Gruppe Meier hielt valabel fest: Technologien moderner Kampfflugzeuge.

Auch dass der Bundesrat den Grundsatzentscheid für die acht Milliarden von der Typenfrage fein säuberlich trennt, ist aus zwei Gründen richtig:

- Aus dem Vorfeld des Gripen-Debakels vom 2014 bleibt die unwürdige Typen-Debatte um den angeblichen «Papierflieger» in Erinnerung. Die Anwürfe gegen den Gripen trugen zur bitteren Niederlage an der Urne bei.
- Im Vorfeld des irgendwann in den 2020er-Jahren neuen Typenentscheids regen sich die drei europäischen Lobbyisten von damals schon wieder – ergänzt stark durch Lockheed Martin mit dem F-35 der fünften Generation und neuerdings auch dem anderen Amerikaner, dem F/A-29 Super Hornet von Boeing.

Die Zukunft der Luftwaffe...

Zuerst aber gilt es, die acht Milliarden durchzubringen. Zu deutsch: Es gilt, eine Mehrheit des Schweizervolkes von der absoluten Notwendigkeit einer modernen, leistungsfähigen, qualitativ und quantitativ hochwertigen Luftwaffe zu überzeugen. Die Argumente dazu sind vorhanden:

- Zunächst einmal geht es um die Zukunft unserer Luftwaffe. Unsere mutigen, bei allen Bedingungen fliegenden Piloten und unser zuverlässiges, bestens ausgebildetes Bodenpersonal geniessen weltweit einen guten Ruf.
- Was in einer Armee geschieht, wenn sie wertvolles Wissen und Können zerstört, zeigt drastisch das Schicksal unserer vormals so starken Festungsartillerie. Seit dem letzten Schiessen von 2013 ging viel Know-how verloren!
- Das Know-how der Schweizer Luftwaffe ist absolut unersetzbar. In permanenter Grossanstrengung hielt die Luftwaffe ihren Stand auf hohem Niveau.
- Ja selbst der Schweizer Zivilaviatik kommt das enorme Wissen und Können der Luftwaffenpiloten und unserer Bodenleute seit Generationen voll zugute.

...und der ganzen Armee

Noch gravierender wäre ein Volks-Nein für die ganze Armee. Stellvertretend für etliche Kommandanten im Heer gilt unverändert der Satz eines unserer trefflichen drei Panzergenerale: «Ohne Luftschirm bleiben meine Panzer in der Deckung.»

Das gilt auch für all die Aufkl Bat, die 17 starken Inf Bat, die vier Art Abt, die Genie und Rettung, die zentral wichtigen FU-Verbände und die ebenso bedeutsamen Logistik-Formationen.

Mit einem Volks-Nein verlöre das Heer das unabdingbar erforderliche Dach über dem Kopf. Die Bodentruppen wären des Schutzes aus der Luft elend beraubt – genau so wie die Bevölkerung und unsere kritischen Infrastrukturen.

«Serrez les rangs!»

In Anbetracht der Fakten sollte die Armee mutig vorwärts marschierend das Terrain früh besetzen. Sie sollten den Kampf um die Herzen und Köpfe der Schweizer aufnehmen. Wenn es gelingt, die Mehrheit von den Nachteilen eines Nein und dem Zukunftswert eines Ja zu überzeugen, dann stehen die Aussichten gar nicht schlecht.

Unabdingbar ist *«Serrez les rangs!»* Schliesst dieReihen! Wir ziehen die Lehren aus der abverheiten Übung von 2014. Dank der Trennung von Grundsatz- und Typenwahl kann das gelingen. Es müssen alle am selben Ende des Stricks ziehen.

Wenn das nicht gelänge, könnten wir sogleich zusammenpacken; dann ginge auch die neue Übung in die Hose. *fo.*

KAMPFERPROBT UND DABEI ERFOLGREICH.

WE MAKE IT FLY

Im Einsatz erweist sich der Eurofighter Typhoon für Luftwaffen als das Flugzeug der Wahl. Seine beispiellose Zuverlässigkeit und Funktionalität, die in allen Bereichen ständig weiter entwickelt wird, werden dem Eurofighter Typhoon über noch weitere Jahrzehnte hinweg eine unverzichtbare Rolle zukommen lassen.

Luftüberlegenheit. We make it fly.

airbus.com

AIRBUS